

Sonntag, 09.01.2022

Predigt zum Fest der Taufe des Herrn CORONA 2022

. . . durch die Taufe an der Seite Jesu

So geheimnisvoll, wie das ganze Leben Jesu uns überliefert ist, so fängt es auch schon bei seiner Taufe durch Johannes am Jordan gleich an.

Johannes war ein Bußprediger. Die gab es damals öfter: Von Zeit zu Zeit kam wieder einer, der zog durchs Land und predigte Umkehr und Sündenvergebung. - Da kann man sich so Manches fragen ... unter anderem eben auch: Wie konnte sich Jesus einer Bußtaufe unterziehen, einem Ritual zur **Vergebung von Sünden**? Er war doch Gottes Sohn - warum dann Sündenvergebung? Tat Jesus das aus **Solidarität** mit den übrigen Menschen? ... Müssen wir da nicht zuerst einmal nachforschen, was damals am Jordan überhaupt geschehen ist?

Wenn wir das herausfinden wollen, müssen wir als erstes festhalten, dass das Evangelium keine *Geschichtsschreibung* sein will, sondern *Werbung für den Glauben*. (Die Evangelien schreiben ja nicht die Nachrichten vom Tage.) Darum darf unsere Frage an den Text nicht sein: Was ist damals GESCHEHEN ?, sondern: Was BEDEUDEUTET das Aufgeschriebene für den Glauben an Christus? - Was bedeutet das, was über die Taufe Jesu am Jordan überliefert ist, für unseren Glauben an ihn als „Sohn Gottes“?

Vergleichen wir unseren Lukas -Text mit Matthäus und Markus, so fällt ein kurzes **Gespräch zwischen Jesus und Johannes** auf, das nur von *Matthäus* erwähnt wird. Darin geht es um die Frage, warum sich der Gottessohn taufen lassen will. (Bei *Lukas*, *Markus* und *Johannes* steht auch gar nichts von einem solchen Gespräch.)

Lukas erwähnt aber etwas Anderes. Er berichtet, dass die Leute sich fragen, ob nicht vielleicht *Johannes* selbst der Messias sein könnte. Der aber sagt ihnen: „Jesus gibt euch eine andere Art von Taufe, als meine es ist. Er wird euch *mit Hl. Geist und mit Feuer*“ taufen. (Lk 3, 16)

Das sagt der *Täufer* seinen *Anhängern*; der *Evangelist* aber weist damit seine *Gemeinde* darauf hin: Bei der Taufe Jesu verkündet Gottes Geist, dass Jesus Gottes Sohn ist. Das war für die Lukas-Gemeinde zugleich die Versicherung, dass man mit der christlichen Taufe genauso zum Sohn oder zur Tochter Gottes wird, wie Jesus Gottes Sohn war.

Die Christen in der Lukas-Gemeinde waren vor ihrer Taufe gläubige Juden. Jetzt waren sie so getauft, wie auch Johannes am Jordan getauft hatte. Nur bedeutet die Taufe jetzt nicht mehr nur ein Ritual zur Vergebung von Sünden. Sie war jetzt vielmehr die Ermächtigung, als Kinder der neuen

Gottes-Familie zu leben. Die Taufe, die sie kannten, hatte eine neue Deutung bekommen. Die *Christliche Taufe* ist also zur Zeit des Lukas schon ein *Aufnahme-Ritual*, das nicht mehr nur Sünden abwäscht; durch die *Taufe Jesu* am Jordan ist den Christen klar, dass sie genauso wie Jesus mit der Taufe Gottes Geist geschenkt bekommen.

Der Evangelist Lukas setzt diesen Akzent gleich an den Anfang seines Textes, um dadurch den *spirituellen Ansatz seines Evangeliums* vorzustellen: Er vertritt eine „Jesus-Frömmigkeit aus der Vollmacht des Gottes-Geistes“. Er betont: die christliche Gemeinde lebt aus der „Gemeinschaft mit dem auferstandenen Christus“. D.h: In der Mitte seiner Gemeinde und in dem realen Leben der Getauften lebt und wirkt der Auferstandene selbst – und das alles durch die „Macht des Geistes Gottes“.

Diesen Grundgedanken baut Lukas auf die Worte auf, mit denen Jesus bei seiner Taufe durch die Stimme aus dem Himmel seine Beglaubigung erhält. Diese Stimme zitiert eine Weissagung Jesajas, die lautet: „Dieser ist mein Erwählter, an dem ich Gefallen gefunden habe.“ (Jes 42, 1) Was wie eine feierliche Proklamation (etwa bei einer Amtseinführung) klingt, war damals, für die Hörer des Lukas-Evangeliums, aber zuerst einmal ein altherwürdiges, liturgisches Zitat, das jeder aus den Synagogengottesdiensten kannte.

Das Kirchenjahr wird uns noch ausführlich Beispiele dafür geben, wie dieser Jesus aus Nazareth die Liebe Gottes zu den Menschen bringt: In dem, was wir den Prediger aus Nazareth tun sehen, erleben wir Gottes **Menschenfreundlichkeit**: wie er sich uns mit **Geduld** und Verständnis zuwendet; und ebenso, wenn er **Kranke heilt** oder wenn er in **Gleichnis-Geschichten** beschreibt, wie Gott ist.

Er, Christus, ist der Messias, der Herr, der erwartete Retter, wenn er den **Seesturm stillt**, genauso wenn er **predigt** oder wenn er **Mahl hält** mit ihnen. Er ist bei ihnen, wenn er sie **aussendet**, selbst zu predigen und zu heilen, – und auch wenn er sie darauf einstimmt, dass sie ihm in sein eigenes Leiden, ja bis in den Tod hinein folgen werden.

Alles das erwartet uns noch in diesem neuen Jahr. Alles das können wir hier zusammen feiern und bedenken und ins Gebet nehmen und verstehen.

Dazu lade ich Sie ein. Gehen Sie mit uns -, mit der Integrativen Gemeinde St. Georg durch das Neue Jahr 2022. Denn gemeinsam sind wir stark. Und gemeinsam ist unser Glaube mächtig.